



EYMARD TOLEDO: BENÉ, SCHNELLER ALS DAS SCHNELLSTE HUHN

Ein Ballkünstler aus Brasilien: Eigentlich heißt er Benedito da Silva, der Junge mit der Nummer 10. Aber alle nennen ihn einfach Bené. Fußball ist für Bené das Größte. Das Tollste überhaupt, von der köstlichen Feijoada abgesehen, die seine Mutter zubereitet. Egal was Bené macht und wohin er geht, Bälle begleiten ihn überall hin. Er spielt damit, er träumt davon. Seine Familie lebt aber auch von den Bällen, denn sie nähen Fußbälle, jeden Tag vier oder fünf Stück. Es ist Benés Aufgabe, die Bälle zu testen – nur die guten werden verkauft.

Die Geschichte spielt in Brasilien. Bené geht nicht zur Schule – wie viele Kinder in den ärmeren Regionen des Landes muss er mithelfen, den Lebensunterhalt der Familie zu verdienen. Sein Traum von echten Fußballschuhen und einem Trikot wird sich vielleicht nie erfüllen. Aber er spielt kunstvoll in seinen Flip-Flops, hat seine Familie und seine Freunde und immer einen guten Ball.



Eymard Toledo
(Text und Illustration)

BENÉ, SCHNELLER ALS DAS SCHNELLSTE HUHN

Eine Geschichte aus Brasilien
Originalausgabe

© 2013 Baobab Books, Basel

32 S., gebunden, durchgehend farbig
illustriert

Format 30 x 21,5 cm

€ [D] 18,50 / € [A] 19,10 /

CHF 25.00 (UVP)

ISBN 978-3-905804-51-5

Ab 5 Jahren

DIE AUTORIN UND ILLUSTRATORIN

Eymard Toledo wurde in Belo Horizonte, der viertgrößten Stadt Brasiliens, geboren. Aufgewachsen ist sie mitten in der Stadt, in den Ferien ist sie deshalb so gerne zu ihrer Großmutter ins Dorf Ubá gefahren. Heute arbeitet Toledo selbstständig als Grafikerin und lebt mit ihrer Familie in Mainz.

- Ausgezeichnet als eines der **Schönsten deutschen Bücher 2014** von der Stiftung Buchkunst.
- Ausgezeichnet als **Buch des Monats März 2014** von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur.
- Mit Unterrichtsmaterial – kostenloser Download auf www.baobabbooks.ch.



AUS DEM NACHWORT DER AUTORIN

Die Geschichte von Bené spielt in Brasilien, genauer gesagt in der Stadt Ubá im Bundesstaat im Südosten des großen Landes. Ubá liegt in einer sehr schönen Gegend, die auch *Zona da Mata*, also Waldgebiet, genannt wird. Aus dieser Stadt kommen auch die besten Mangos, die berühmte Mango-Ubá. Das sind kleine, sehr aromatische Früchte. Als Kind verbrachte ich alle meine Ferien bei meiner Oma in Ubá – ich selbst wohnte mit meiner Familie in einer großen Stadt. Damals war Ubá noch ein kleiner Ort, heute ist es aber eine Stadt. Leider ist von dem ursprünglichen Wald nicht mehr viel zu sehen, denn die meisten Bäume sind gefällt worden, um Möbelfabriken Platz zu machen.

Ich lebe nun bereits seit zwanzig Jahren in Deutschland. Hier sind auch meine beiden Söhne geboren. Sie lieben Fußball. Der jüngere spielt im Verein, jeder in der Mannschaft trägt Stollenschuhe und Schienbeinschoner. Die Trikots und der Trainingsanzug tragen das Vereinslogo und Werbung. Zum Auswärtsspiel werden die Spieler von den Eltern mit dem Auto hingefahren, aufgestellt werden nur die Besten.

Das ist in Brasilien anders. Wie Bené und seine Freunde in dieser Geschichte nehmen die Kinder einen Ball und gehen einfach spielen. Sie organisieren sich selbst, und stellen die Regeln auf. Auch der kleine Bruder darf mitspielen, obwohl er den Ball selten trifft. Jeder gibt sein Bestes und will natürlich ein Tor schießen, aber das Ergebnis erscheint in keiner Tabelle. Gerade in den ärmeren Gegenden Brasiliens ist der Ball oft das einzige Spielzeug vieler Kinder. Früher wurden die Bälle häufig aus alten Strümpfen gemacht, heute sind es meistens Plastikbälle, für die meisten Kinder ist ein Lederball aber noch immer etwas Besonderes.

Jedes Jahr fahre ich mit meinem Mann und meinen Kindern nach Ubá in die Ferien. Dann schaue ich den Kindern beim Spielen zu. Die Geschichte von Bené habe ich zwar erfunden, aber es gibt viele solche Kinder wie Bené in Brasilien. Er geht nicht zur Schule, weil er mit seiner Familie Bälle näht. Mittlerweile gehen zwar viel mehr Kinder in Brasilien zur Schule als früher, aber in ärmeren Regionen gibt es immer noch viele, die mithelfen müssen, Geld zu verdienen – so wie Bené. Ohne Ausbildung ist es für sie später schwer, eine Arbeit zu finden. Aber obwohl er viel arbeitet, ist Bené aber ein glückliches Kind. Sicher, er träumt davon, einmal mit Stollenschuhen und einem teurem Trikot zu spielen. Dafür hat er aber immer ein paar Freunde in der Nähe und die Freiheit, bis spätabends vor dem Haus Fußball zu spielen. Und mehr als einen Ball und ein paar Kumpels braucht es nicht für eine gute Pelada.

Eymard Toledo, im April 2013